DAS FESTIVAL

Die dokumentarfilmwoche hamburg ist das einzige Festival der Region, das sich ganz auf den Dokumentarfilm spezialisiert hat. Sie ist Treffpunkt für Dokumentarfilminteressierte ebenso wie eine Plattform für die ansässige Filmkultur. Das Festival versteht sich als Forum für den formal und inhaltlich anspruchsvollen Dokumentarfilm: für Filme, die mit ihrem kritischen Ansatz nicht lediglich nach inhaltlicher Aufklärung streben, sondern künstlerische Formen finden, die den Möglichkeitsraum des Dokumentarischen ästhetisch und politisch ausloten. Gezeigt wird eine große Bandbreite an Produktionen, die von experimentellen, ohne Senderbeteiligung und Fördermittel erstellten Filmen bis hin zu internationalen Koproduktionen reicht. Das Programm gewährt Einblicke in das vielfältige Schaffen der regionalen, deutschen und internationalen Szene. Da uns neben dem Zeigen von Dokumentarfilmen das Sprechen darüber wichtig ist, laden wir zu jeder Veranstaltung die Filmemacher*innen ein und versuchen, ihre Teilnahme zu ermöglichen.
Das Festival wird seit 2004 kollektiv vom Verein dokumentarfilmwoche hamburg e. V. organisiert.

Weitere Infos unter **www.dokfilmwoche.com**

3001 Kino
Schanzenstraße 75 (im Hof)
Onlinereservierung möglich
www.3001-kino.de

B-Movie
Brigittenstraße 5
Onlinereservierung möglich
www.b-movie.de

fux Lichtspiele
Zeiseweg 9
Nur Abendkasse
www.fux-lichtspiele.de

Lichtmeß
Gaußstraße 25
Nur Abendkasse
www.lichtmess-kino.de

Metropolis
Kleine Theaterstraße 10
Ticketkauf online möglich
www.metropoliskino.de

Festivalzentrum mit Infocounter, Ausstellung und Positionsveranstaltungen
Mittwoch bis Samstag 10 bis 18.30 Uhr,
Sonntag 12 bis 18.30 Uhr
frappant Galerie in der fux eG, Zeiseweg 9
www.frappant.org

Mittagessen
cantina fux & ganz in der fux eG, Zeiseweg 9
www.fuxundganz.de

dokfilmclub
SLOT in der fux eG, Zeiseweg 9, UG
Freitag und Samstag ab 22 Uhr
www.slot-hh.org

PROGRAMMPLAN

Dienstag // 23.04.	Mittwoch // 24.04.	Donnerstag // 25.04.	Freitag // 26.04.	Samstag // 27.04.	Sonntag // 28.04
festivalzentrum in der fux eG >>>	11 Uhr ›Position‹ Dokumentarisches Hören: Ausstellungseröffnung und Vortrag **S. 14 + S. 46/47**	11 Uhr ›Position‹ Newkryta/Farocki: Arbeit unter Beobachtung **S. 18**	11 Uhr ›Position‹ Karin Berger: Erzählen als Erinnerungsort **S. 20/21**	11 Uhr ›Position‹ Dokumentierter Aktivismus & aktivistisches Filmen **S. 32/33** 16 Uhr ›Position‹ Dokumentarisches Hören: Wildenhahn unerhört **S. 48**	
METROPOLIS	**B-MOVIE**	**LICHTMESS**	**3001**	**METROPOLIS**	**METROPOLIS**
ERÖFFNUNGSFILM 20 Uhr ›Position‹ Karin Berger: Wankostättn **S. 13**	14 Uhr ›Position‹ Dokumentarisches Hören: Fifty Shades of Meryem **S. 15**	14 Uhr Daidai **S. 24**	14 Uhr HAUBI **S. 29**	14 Uhr Fasia – von trutzigen Frauen und einer Troubadora **S. 35**	11 Uhr ›Position‹ Spanischer Bürgerkrieg: Die Cousins **S. 40**
	15.45 Uhr ›Position‹ Newkryta/Farocki: Patterns Against Workers // Wie man sieht **S.16/17**	15.45 Uhr Der Wind nimmt die mit **S. 25**	15.45 Uhr Operation Namibia **S. 30**	16.15 Uhr No Other Land **S. 37**	13 Uhr ›Position‹ Spanischer Bürgerkrieg: Unversöhnliche Erinnerungen **S. 41**
	18.30 Uhr ›Position‹ Karin Berger: Küchengespräche mit Rebellinnen **S. 19**	17 Uhr ›Position‹ Karin Berger: Ceija Stojka **S. 26**	18 Uhr Xaraasi Xanne – Crossing Voices **S. 31**	19 Uhr Notre corps - Our Body **S. 38**	15 Uhr ›Position‹ Spanischer Bürgerkrieg: Podiumsgespräch **S.42**
	20.30 Uhr getty abortions **S. 22**	19.15 Uhr El Shatt – A Blueprint for Utopia **S. 27**	21 Uhr Spuren von Bewegung vor dem Eis **S. 34**	22.45 Uhr Knit's Island **S. 39**	16.45 Uhr Was hast du gestern geträumt, Parajanov? **S. 43**
	21.30 Uhr Tot oder lebendig **S. 23**	21.30 Uhr Notes from Eremocene **S. 28**		**FUX-LICHTSPIELE** 18 Uhr ›Position‹ Dokumentarisches Hören: Da wo die Kamine qualmen, da musst Du später hin **S. 49**	19 Uhr La Empresa **S. 44**
					21.30 Uhr Coconut Head Generation **S. 45**

ENGLISH SPEAKING ?

The dokumentarfilmwoche hamburg sees itself as a forum for formally challenging, thought-provoking and demanding documentary films. For films that, through their critical approach, do not only strive to clarify subject matters, but also question inscribed codes and explore the aesthetic and political possibilities of the documentary form.

The festival shows a broad spectrum of productions, ranging from experimental documentaries made without broadcasters' participation and funding to outstanding international coproductions. The programme provides an insight into the diverse works of the regional, national and international scene and their expression in the festival landscape.

We provide brief synopses and an introduction to our film programme in English on the following pages. For a complete English language festival programme and guide please visit www.dokfilmwoche.com.

Please note: On the respective pages you can find the films language and subtitle version. E. g.: original with English subtitles: OmeU. Also we indicate which language the Q&A is held in.

INHALT

Editorial und Einführung Filmprogramm 8
Eröffnungsfilm: Wankostättn 13
›Position‹ Dokumentarisches Hören: Eröffnung und Vortrag 14
›Position‹ Dokumentarisches Hören: Fifty Shades of Meryem 15
›Position‹ Newkryta/Farocki: Patterns Against Workers 16
›Position‹ Newkryta/Farocki: Wie man sieht 17
›Position‹ Newkryta/Farocki: Gespräch 18
›Position‹ Karin Berger: Küchengespräche mit Rebellinnen 19
›Position‹ Karin Berger: Werkstattgespräch 20
getty abortions 22
Tot oder lebendig 23
Daidai 24
Der Wind nimmt die mit 25
›Position‹ Karin Berger: Ceija Stojka 26
El Shatt – A Blueprint for Utopia 27
Notes from Eremocene 28
HAUBI 29
Operation Namibia 30
Xaraasi Xanne – Crossing Voices 31
›Position‹ Dokumentierter Aktivismus & aktivistisches Filmen 32
Spuren von Bewegung vor dem Eis 34
Fasia – von trutzigen Frauen und einer Troubadora 35
No Other Land 37
Notre corps – Our Body 38
Knit's Island 39
›Position‹ Spanischer Bürgerkrieg: Die Cousins 40
›Position‹ Spanischer Bürgerkrieg: Unversöhnliche Erinnerungen 41
›Position‹ Spanischer Bürgerkrieg: Podiumsgespräch 42
Was hast du gestern geträumt, Parajanov? 43
La Empresa 44
Abschlussfilm: Coconut Head Generation 45
›Position‹ Dokumentarisches Hören: Ausstellung 46
›Position‹ Dokumentarisches Hören: Lesung 48
›Position‹ Dokumentarisches Hören: Wildenhahn Hörstück 49
Filmindex 50
Tickets 51
Impressum, Team, Bildnachweise 53

EDITORIAL

Willkommen zur 21. Ausgabe der dokumentarfilmwoche hamburg!

Austausch ist und war schon immer Herzstück unseres Festivals. Wieder und umso mehr wollen wir in diesem Jahr widersprüchliche Sichtweisen in einen Dialog bringen und für Auseinandersetzung plädieren. Zu unserem Redaktionsschluss Anfang März tobt in Deutschland eine durch den Nahostkonflikt ausgelöste kulturpolitische Debatte. Im Lichte der mehrheitlich polarisierend geführten Auseinandersetzung haben auch wir viel diskutiert, welche Rolle wir darin wahrnehmen wollen. Dies ist der Versuch, Stellung zu beziehen und die Werte, für die wir stehen, zu bekräftigen, ohne sich jedoch auf die derzeitige Polarisierung und die Zwei-Seiten-Politik einzulassen: Wir zeigen klare Kante gegen Rassismus, Antisemitismus und Islamophobie wie auch jedwede andere Form der Diskriminierung. Für eine offene Gesellschaft, für den Mut zur Auseinandersetzung – auch mit schmerzlichen Realitäten und Einsichten – und die Fortsetzung des Dialogs mit allen, die ein Interesse an Verständigung haben und in Betracht ziehen können, dass die eigene Meinung durch neue Erkenntnisse und andere Perspektiven veränderbar ist.
Das betrifft nicht zuletzt uns selbst, als weißes, privilegiertes Team mit der Neigung, allen Widrigkeiten zum Trotz an universalistische Werte zu glauben. Wir möchten euch einladen zum Dialog, zur Auseinandersetzung. Mit uns, unseren Gäst*innen und den präsentierten Filmen: morgens bei den Gesprächsveranstaltungen im Festivalzentrum, am Abend im Festivalclub und insbesondere vor, nach und im Kino.

Eröffnung der 20. Ausgabe 2023

Gesprächsbereit und unverzagt,
das Team der dokumentarfilmwoche hamburg

Exchange is and always has been at the heart of our festival. In light of the current, largely polarising cultural-political debate, we would like to bring contradictory perspectives into dialogue and plead for debate. We want to take a stand and reaffirm the values we stand for without involving ourselves in the current polarisation: A clear stance against racism, antisemitism and islamophobia as well as any other form of discrimination. We would like to invite you to participate in dialogue and debate.

Fragen an die Gegenwart

Aus gegebenem Anlass zieht sich eine Revision historischer Ereignisse durch unser diesjähriges Programm. Die eingeladenen Filmemacher*innen arbeiten mit Archivmaterial, bergen Nachlässe, lassen Zeitzeug*innen zu Wort kommen. Sie rufen zu Erinnerung und Neubetrachtung auf, stellen von der Vergangenheit aus blickend Fragen an unsere Gegenwart. Eine Gegenwart, die zunehmend von sich gegenseitig ausschließenden Positionierungen geprägt scheint, deren polarisierend geführte Diskurse der Komplexität und Widersprüchlichkeit unserer Welt nicht gerecht werden können. Aber nicht nur der Blick in die Geschichte prägt das Programm dieser Ausgabe, ebenso schauen wir mit den Filmemacher*innen auf die Gegenwart und in die Zukunft. Auf das Alltägliche und das Außerordentliche, auf Arbeitsplätze und in virtuelle Welten.

Unter dem Label dokland hamburg zeigen wir Filme von jungen, aber auch etablierten Hamburger Filmschaffenden, und in den fux Lichtspielen ist Klaus Wildenhahns Hörstück zu erleben. Wir kooperieren mit dem Harun Farocki Institut, um zwei Filme in einen Dialog zu bringen, und setzen das 2021 mit dem ›Panel zur kolonialen Aufarbeitung im Dokumentarfilm‹ begonnene Gesprächsformat mit einer Diskussion zu dokumentiertem Aktivismus und aktivistischem Filmen fort. Karin Bergers feinfühlige Zeitzeug*innenporträts knüpfen an das letztjährige Special zu Sinti*zze und Rom*nja im Film an. Gemeinsam mit der Woche des Gedenkens erinnern wir an die Hamburger Friedensaktivistin Fasia Jansen und anhand zweier Archivfilme zum Spanischen Bürgerkrieg versuchen wir in einem Podiumsgespräch Schlüsse für den Kampf gegen den europäischen Faschismus zu ziehen.

Wir beginnen die Tage im Festivalzentrum in der fux eG in Altona mit Gesprächsveranstaltungen. Dort könnt ihr auch unsere Ausstellung mit Programm besuchen: Gemeinsam mit Deutschlandfunk Kultur präsentieren wir Radiofeatures aus dem Archiv unter dem Titel ›Dokumentarisches Hören‹. Nach gemeinsamer Mittagspause geht's ins Kino: Metropolis, 3001, Lichtmeß oder B-Movie, denn wir bespielen jeweils nur ein Kino am Tag.

Wir freuen uns auf euch!

INTRODUCTION FILM PROGRAMME

Questions to the present

*In light of recent circumstances, a review of historical events runs through our programme. However, together with the filmmakers we also take a look at the present and the future. We are showing films by Hamburg filmmakers under the label dokland hamburg, and Klaus Wildenhahn's audio piece can be experienced in the fux Lichtspiele - part of our collaboration with Deutschlandfunk Kultur, which also includes an exhibition. We are furthermore continuing a discussion format that began in 2021 with the ›Panel on Colonial Reappraisal in Documentary Film‹ with a discussion on documented activism and activist filming and are cooperating with the Harun Farocki Institute to bring two films into dialogue. Karin Berger's sensitive portraits of contemporary witnesses tie in with last year's special on Sinti*zze and Rom*nja in film. Together with the Week of Remembrance, we commemorate the Hamburg peace activist Fasia Jansen and use two archive films on the Spanish Civil War to draw conclusions for the fight against European fascism.*

ERÖFFNUNG FILMPROGRAMM

Wankostättn

Karin Berger, AT 2023, 37 min, dt. OmeU

Karl Stojka hat überlebt. 1997 steht er im zehnten Bezirk in Wien auf der Straße, zwischen Wohnhäusern und parkenden Autos, mit Krawatte, Hut und Stock. Er geht, erzählt, zeigt, erinnert und erkennt die »Wankostättn«: Damals in seiner Kindheit und Jugend eine Lagerwiese mit Wägen, bewohnt von Rom*nja und Sinti*zze – jetzt ein komplett verschwundener Ort, dessen ehemalige Bewohner*innen wie Karl Stojka 1943 durch die Nationalsozialisten deportiert wurden. Nicht nur alte Schwarz-Weiß-Fotografien zeugen davon – Karin Bergers Film dokumentiert Stojkas Erinnerungen, ohne dass diese etwas von ihrer Eindringlichkeit verlieren. ›Wankostättn‹ ist auf 16mm gebrannte, lebendige Zeitzeugenschaft, die bis heute nichts an Kraft verloren hat und die aufzeigt, was Film leisten kann. (af)

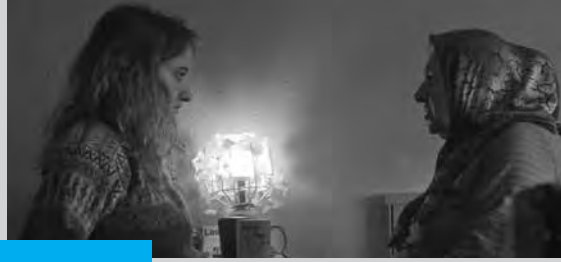
Metropolis
Di 23.4.
20 Uhr

Zu Gast:
Karin Berger
Q&A: Deutsch

anschließend
Bordsteinbar

siehe Position S. 20/21

*In 1997, Karl Stojka remembers »Wankostättn« in Vienna's tenth district. In his childhood it was a camp on a meadow inhabited by Rom*nja und Sinti*zze, all deported by the National Socialists in 1943. ›Wankostättn‹ is a vivid contemporary witness report, recorded on 16mm film, whose impact has lost none of its power to this day.*



ERÖFFNUNG POSITION: DOKUMENTARISCHES HÖREN

Über Hördokus aus Archiven, die die Zeit überdauert haben

Vortrag und Werkschau

festivalzentrum fux eG
MI 24.4.
11 Uhr

Zu Gast:
Ingo Kottkamp
Vortrag auf Deutsch

siehe Position S. 46/47

Radiofeature und Dokumentarfilm: Das Letztere klingt nach großen Festivals, das Erstere seriös, aber ein bisschen bräsig. Gibt es eine akustische Schwester des Dokumentarfilms? Und versteckt sie sich in den Archiven des öffentlich-rechtlichen Rundfunks? Für die Website ›Wirklichkeit im Radio‹ hat ein Team jahrelang in diesen Archiven gestöbert, sich durchgehört und diskutiert. Von einigen dieser Diskussionen wird heute erzählt. Und vor allem gibt es viel Wirklichkeit im Radio zu hören.
Das Archivprojekt ›Wirklichkeit im Radio‹ ist als Sendereihe bei der Featureredaktion von Deutschlandfunk Kultur entstanden und erkundet die Geschichte des dokumentarischen Erzählens im Radio. Immer war es wichtig, keine Museumsstücke, sondern heute noch relevante Features zu hören. (Ingo Kottkamp)

Is there an acoustic sister of documentary film? In his lecture, Ingo Kottkamp presents the radio archive project ›Wirklichkeit im Radio‹ with many excerpts from radio features.

Fifty Shades of Meryem

Feature (Hörstück)

Leon Daniel, Yannick Kaftan, DE 2024, 54 min, dt. OF

B-Movie
MI 24.4.
14 Uhr

Zu Gast:
Leon Daniel, Yannick Kaftan, Katrin Moll (DLF Kultur)
Q&A: Deutsch

Deutschlandfunk Kultur

siehe Position S. 46/47

»Und wer bist du?« »Fifty Shades of Meryem.« Leon Daniel und Yannick Kaftan begleiten die Schauspielerin Meryem Öz ein Stück durch ihr Leben. Gemeinsam oszillieren die drei räumlich, klanglich und gedanklich zwischen Hamburg und Samsun. Vor nicht allzu langer Zeit hat Meryem im Ensemble des Hamburger Thalia Theaters angefangen; im Sommer besuchen sie Meryems Familie in der Türkei. Meryem reflektiert über ihr Leben als Schauspielerin, das Navigieren von Identität, die Bedeutung von Familie, was es heißt eine muslimische Frau zu sein, wie sie sich assimilieren musste, um in der Theaterbranche überhaupt Fuß fassen zu können und wie sie sich politisch einmischen will, damit sich die Dinge ändern. Dabei ist auch immer die Beziehung zwischen ihr und den beiden Featuremachern Teil der Auseinandersetzung. Ein Hörstück, das viele Bilder im Kopf hinterlässt. (sp)

The actress Meryem Öz has a lot to say: about her life as an actress in the theatre business with its many hurdles and her roles in life. The radio feature oscillates between Hamburg and Turkey.

Patterns Against Workers

Olena Newkryta, AT 2023, 34 min, engl. OmdtU

B-Movie
MI 24.4.
15.45 Uhr

Zu Gast:
Olena Newkryta
Q&A: Deutsch

Double Feature
mit Film S. 17

siehe Position S. 18

Vom Webstuhl zum digitalen Code. Von der architektonischen Organisation der Fabriken zum Computerchip. ›Patterns Against Workers‹ zeigt, wie das kollektive Wissen der Weberinnen vergangener Jahrhunderte abgeschöpft und in die virtuellen Maschinenräume unserer Gegenwart eingespeist wird und »wie sich die Verwaltung von Zeit, Raum und Arbeit in der Ware selbst materialisiert«. Ein Essayfilm, der seinen Stoff maximal verdichtet, statt essayistisch zu mäandern und dessen Modus der Überforderung sich in der Ausbeutung und Erschöpfung der Arbeiterinnen bis in die Schlaflosigkeit hinein begründet. Eine audiovisuelle Anordnung, deren adäquat eingesetzte filmische Mittel immer nah am verhandelten Sujet operieren und eine immense Sogwirkung entfalten. (bs)

Detecting the unseen patterns of weave codes, datasets, and orchestrated gestures, ›Patterns Against Workers‹ renders visible the entanglements of economic, political, and engineering forces, which manifest in the operating systems of our glowing screens. (Olena Newkryta)

Wie man sieht

Harun Farocki, BRD 1986, 72 min, dt. OmeU

B-Movie
MI 24.4.
15.45 Uhr

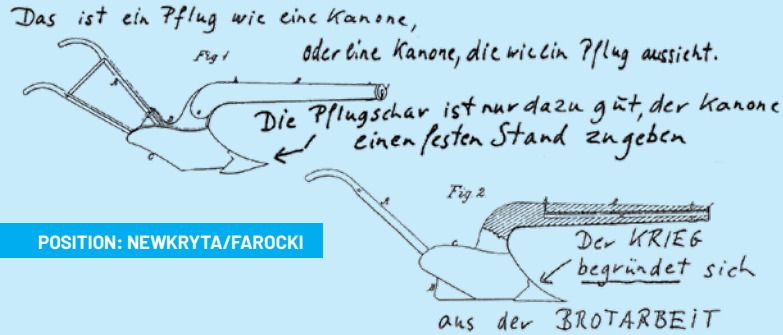
Einführung:
Michael Baute

Double Feature
mit Film S. 16

siehe Position S. 18

Mein Film ›Wie man sieht‹ ist ein Spielfilm, er hat viel Handlung. Er berichtet von Mädchen in Pornomagazinen, die einen Namen bekommen, und von den namenlosen Toten im Massengrab, von Maschinen, die so häßlich sind, daß eine Verkleidung das Auge des Arbeiters schützen muß, und von Motoren, die zu schön sind, daß sie die Kühlerhaube verbirgt, von Arbeitstechniken, die an der Zusammenarbeit von Hand und Hirn festhalten oder damit Schluß machen wollen.
Mein Film ›Wie man sieht‹ ist ein Aufsatz- oder Essay-Film. Der gegenwärtige Meinungsapparat ist ein großes Maul und vielleicht ein Reißwolf. Ich mache aus den Fetzen einen neuen Text und veranstalte also eine Schnitzeljagd. Mein Film ist aus vielen Einzelheiten und stellt unter ihnen viele Bild-Bild und Wort-Bild und Wort-Wort-Beziehungen her und kann also einen Abend füllen. Ich suchte und fand eine Form, in dem man mit wenig Geld viel hinstellen kann. (Harun Farocki)

›Wie man sieht‹ is a film essay about a working society that is running out of work.



POSITION: NEWKRYTA/FAROCKI

Arbeit unter Beobachtung

festivalzentrum fux eG
DO 25.4.
11 Uhr

Zu Gast:
Michael Baute, Olena Newkryta
Gespräch auf Deutsch

siehe S. 16/17

Gespräch in Zusammenarbeit mit dem Harun Farocki Institut

›Patterns Against Workers‹ von Olena Newkryta wird 2023 veröffentlicht. 37 Jahre davor, 1986, erscheint Harun Farockis ›Wie man sieht‹. Beide Filme handeln von Arbeitsverhältnissen und deren Sichtbarkeit, von Anschauung und geschichtlicher Begriffsarbeit, beinhalten heterogene Text- und Bildmaterialien, die sie im Modus des »Essayfilms« organisieren, und finden darin schließlich zu jeweils eigenen Auffassungen von »Handlung«.
Das Gespräch soll vom Aufeinandertreffen dieser beiden Filme handeln; von der These, dass ›Patterns Against Workers‹ auch eine Fortschreibung von ›Wie man sieht‹ ist; vom Unterschied zwischen auf 16mm gedrehten und montierten Bildern damals und digitalen Techniken heute; vom Begriff des »Essayfilms« und dessen Konstruktionsoperationen. (Michael Baute)

Harun Farocki Institut

A conversation about the meeting of two films; about the thesis that ›Patterns Against Workers‹ is a continuation of ›Wie man sieht‹; about the concept of the »essay film« and its constructive operations.

FILMPROGRAMM

Küchengespräche mit Rebellinnen

Karin Berger, Elisabeth Holzinger, Lotte Podgornik, Lisbeth N. Trallori, AT 1984, 80 min, dt. OmdtU

B-Movie
MI 24.4.
18.30 Uhr

Zu Gast:
Karin Berger
Q&A: Deutsch

siehe Position S. 20/21

In ›Küchengespräche mit Rebellinnen‹ erzählen vier Frauen von ihrem Widerstand gegen den Nationalsozialismus, erinnern sich mit Ruhe und Bestimmtheit, bisweilen mit schelmischem Witz. Karin Berger folgt ihren Erinnerungen. Nicht bloß dem Vertrauen in die Kraft des Erzählens entspringt die Reduziertheit des Films, noch mehr der Notwendigkeit des Erinnerns, des Bezeugens. Beim Gespräch in der Küche, 40 Jahre später, hat das Erlebte nichts an schrecklicher Intensität verloren. Eine wichtige Geste dieses Films ist die Sichtbarmachung des Unerklärlichen, das nicht mehr zu verstehen ist und von dem trotzdem erzählt werden muss. Dabei kann der Mut, den diese Frauen aufbringen konnten und Millionen andere nicht, nur unbegreiflich bleiben. Die Widerstandskraft, die sie zu Rebellinnen hat werden lassen. (ab)

In Karin Berger's film ›Küchengespräche mit Rebellinnen‹, four women talk about their resistance against National Socialism. 40 years later, their experiences have lost none of their terrible intensity.

Erzählen als Erinnerungsort

Werkstattgespräch

festivalzentrum fux eG
FR 26.4.
11 Uhr

Zu Gast: Karin Berger
Gespräch auf Deutsch

siehe S. 13/19 & 26

Ein Gespräch mit Karin Berger sollte eigentlich nicht auf einer Bühne, einem so künstlich hergestellten Ort der Aufmerksamkeit stattfinden. Viel eher bei einem Spaziergang oder einem Kaffee am Straßenrand. In diesen Situationen und Räumen des alltäglichen Lebens begegnet auch Karin Berger ihren Protagonist*innen. In der Küche, im Wohnzimmer, an einer Kreuzung, beim Autofahren, beim Malen. Seit den 1980er-Jahren arbeitet die Filmemacherin forschend und filmend vor allem zu weiblicher Zeitzeuginnenschaft. Insbesondere Lebensrealitäten von Frauen im Nationalsozialismus und die Repräsentation von Rom*nja und Sinti*zze sind Gegenstand ihrer Auseinandersetzung. Perspektiven, die an die Ränder des kulturellen Gedächtnisses gedrängt wurden und werden.

Im Vertrauen auf die bezeugende und bildhafte Wirkmacht des Erzählens gibt sie den Lebensgeschichten ihrer Protagonist*innen Raum, ohne sich in formaler Zierde zu verlieren. Karin Berger selbst ist in ihren Filmen auf eine sehr angenehme, zurückhaltende Art spürbar. Die große Leistung ihrer Fragen besteht darin, dass sie genau in den Momenten beharrlich nachfühlt, in denen das Erlebte, die Todesangst, der Mut, die Widerstandskraft allzu selbstverständlich erscheinen. Dabei richtet sie ihr Augenmerk auch auf die kleinen Dinge, die ihre Bedeutsamkeit nur zaghaft behaupten: ein Spiegel und eine Taschenuhr, ein Backstein unter der Spüle. Wenn Ceija Stojka in ihrem Wohnzimmer malt und Karl Stojka in einem Wiener Wohnviertel auf einen Briefkasten zeigt, offenbart sich in der Differenz zwischen Vergangenem und Gegenwart, Profanem und Unvorstellbarem die Widerständigkeit des Weiterlebens, des trotzdem Erzählens, gegen das Vergessen. Mit der Karin Berger so eigenen, nachfühlenden Neugier freuen wir uns darauf, gemeinsam mit ihr und dem Publikum im Rahmen eines Werkstattgesprächs den Weg durch ihr Filmschaffen zu gehen. (ab/ek)

Since the 1980s, Karin Berger has been researching and filming primarily about female contemporary witnesses. Trusting in the visual power of narrating, she gives space to perspectives that have been pushed to the margins of cultural memory.

getty abortions

Franzis Kabisch, AT/DE 2023, 22 min, dt. OmeU

B-Movie
MI 24.4.
20.30 Uhr

Zu Gast:
Franzis Kabisch
Q&A: Deutsch

dokland hamburg

Welche Bilder prägen unsere Gesellschaft und wie beeinflussen sie unsere Wahrnehmung? In diesem präzise konstruierten Desktopfilm erforscht Franzis Kabisch die eindimensionale Darstellung von Abtreibung in den Medien. In einer spielerisch-essayistischen Form führt ›getty abortions‹ von 90er-Jahre-BRAVO-Zeitschriften durch ein Archiv von Stockfotos über wissenschaftliche Abhandlungen bis hin zu persönlichen und imaginären Geschichten. Dabei werden die symbolhaften Bilder selbst, aber auch ihre möglichen Lesarten hinterfragt. Untermalt von einem galoppierenden Sounddesign untersucht Kabisch vorherrschende Bildkonstrukte: Sie seziert, demontiert und setzt collagenartig neu zusammen. Ein Versuch, der dominanten medialen Repräsentation etwas entgegenzusetzen. (fb)

From BRAVO magazines through an archive of stock photos and scientific papers to personal and imaginary stories: In this precisely constructed desktop film, Franzis Kabisch explores the one-dimensional media representation of abortion.

Tot oder lebendig

Romeo Grünfelder, DE 2024, 60 min, engl./dt. OmeU

B-Movie
MI 24.4.
21.30 Uhr

Zu Gast:
Romeo Grünfelder
Q&A: Deutsch

dokland hamburg

Ein slowakischer Mathematiker, ein Medium, ist auf die Qualität einer Fotografie angewiesen, um sich mit ihr verbinden, sie fühlen zu können. Gelingt dies, behauptet das Medium, den Vitalzustand der auf der Fotografie abgebildeten Person bestimmen zu können: tot oder lebendig. Ob dies eine glaubwürdige übersinnliche Fähigkeit oder bloß Betrug und Täuschung ist, wollen vier Skeptiker aus San Francisco und ein Versuchsleiter in einem Experiment mit Objektivitätsanspruch überprüfen. Der Film beobachtet diese skurril anmutende Versuchsanordnung mit Geduld und ergänzt kontextualisierende Informationen. Dabei entsteht viel Raum zum Nachdenken und ein Film, der nur für kurze Zeit die Sphären des Sinnlichen verlässt. (mr)

In an experiment, a group of sceptics examine the extent to which the paranormal abilities of a Slovakian medium can be believed. A film that only leaves the spheres of the rational for a brief moment.

Daidai

Can Ünlü, DE 2023, 56 min, türk. OmdtU

Lichtmeß
DO 25.4.
14 Uhr

Zu Gast:
Can Ünlü
Q&A: Deutsch

dokland hamburg

›Daidai‹ zeigt einen älteren Mann in einer oder in vielen Nächten. Dort sitzt er zwischen dem Schimmer einer Leselampe und der Fast-Dunkelheit. Deutlich leuchtet nur die Schrift des Teletexts: Fußballergebnisse der türkischen Süper-Lig, 20. Januar, 21.22. Die Uhr tickt, als hätte die Zeit einen Sprung, nichts weist darauf hin, dass sie vergeht. Erst wenn er langsam durch den Flur des Pflegeheims wandert. Und später durch die Stadt. Wer ist dieser Mann? ›Daidai‹ gibt nicht viel preis, fast scheint der Film den Protagonisten gefangen zu halten in der Stilisierung seiner Isolation. Umso länger sich die Dunkelheit im Raum entfaltet, desto mehr wird sie durchschienen vom Teletext, den dieser Film zum Ereignis macht; von einem jungen Mann, der sich zu ihm setzt, und einem vergangenen Leben. Wie Can Ünlü dieses eigensinnige Andauern beobachtet, mündet in einem mutigen Porträt. (ab)

›Daidai‹ shows an older man in one or many nights. In the stylisation of isolation, the film endures with him, between the shimmer of the teletext and a past life.

Der Wind nimmt die mit

Ann Carolin Renninger, DE 2023, 25 min, dt. OmeU

Lichtmeß
DO 25.4.
15.45 Uhr

Zu Gast:
Ann Carolin Renninger
Q&A: Deutsch

»Die Menschengeschichte geht ja nicht ewig weiter.« Schaukelnd beschreibt Rovin, wie das Vergehen bereits in das Entstehen eingeschrieben ist, gibt uns eine kurze, schonungslose Zivilisationsgeschichte an die Hand. Sein junger Geist ist mit neugierigem Blick in die Welt, auf ihre Bewohner*innenschaft und in die Ferne des Universums gerichtet. Auch der Blick der Regisseurin mit ihrer analogen Kamera zeugt von einer unablässigen Neugier an den Bewegungen, den Dingen und den Menschen. Beim taktilen Wahrnehmen der archaisch anmutenden Lebenswelt, wie Maria sie mit den Steinen vor ihrer Haustür vornimmt, verschränkt sich das Forschende mit dem Persönlichen. Indem er den Möglichkeiten des dokumentarischen Arbeitens vertraut, stellt ›Der Wind nimmt die mit‹ auf spielerische Weise Fragen nach dem prozesshaften Verhältnis von Mensch, Natur und Technik, kurzum: dem Sein. (mr)

A playful 16mm film that explores the here and now through the eyes of an inquisitive boy, an analogue camera and the fascination of two people for stones.

Ceija Stojka

Karin Berger, AT 1999, 85 min, dt. OmeU

Lichtmeß
DO 25.4.
17 Uhr

Zu Gast:
Karin Berger
Q&A: Deutsch

siehe Position S. 20/21

Ceija Stojka ist Malerin, Autorin, Zeitzeugin. 1933 geboren und als fahrende Romni aufgewachsen, hat sie als Kind drei Konzentrationslager überlebt. Ein Ziegel von Auschwitz-Birkenau ruht in ihrem Küchenschrank, sorgsam in ein Tuch eingeschlagen. Ceija erinnert sich, erzählt wider das Vergessen von traumatischen Erfahrungen, aber auch dem Leben danach und ihrer Familie. Dabei bleibt Karin Bergers feinfühliges Porträt in seiner filmischen Form nah an der beeindruckenden Protagonistin, und ihr Alltagsleben findet ebenso Raum wie das Vergangene, Unvorstellbare. Wenn Ceija über die »braune Soße« spricht, die wie ein Fluss durch ganz Europa strömte und hinzufügt »das rinnt heut noch«, ist ihre Zeuginnenschaft von erschreckender Aktualität und der Film ein eindrücklicher Appell. (ek)

Ceija Stojka is a painter, author and contemporary witness. As a child she survived three concentration camps. Karin Berger's sensitive portrait of the Romni is an urgent appeal whose cinematic form stays close to its remarkable protagonist.

El Shatt – A Blueprint for Utopia

Ivan Ramljak, HR/RS 2023, 96 min, kroat./serb. OmeU

Lichtmeß
DO 25.4.
19.15 Uhr

Zu Gast:
Ivan Ramljak
Q&A: Englisch

Ein Schiff fährt von Europa nach Nordafrika, es bringt Menschen in ein Camp in der Wüste. Es ist 1944, sie fliehen vor der deutschen Wehrmacht, die nach der Kapitulation Italiens droht, den Süden Jugoslawiens zu besetzen. An Bord der Schiffe sind Kinder und Alte, aber vor allem Partisan*innen, die vor den Faschisten auf die dalmatinischen Inseln flüchten. Als diese die Menschenmengen nicht mehr bewältigen können, organisieren die Alliierten ihre Evakuierung nach Ägypten. Die Camps von »El Shatt«, so die Idee, sollen auch modellhaft für den Aufbau einer neuen Gesellschaft nach dem Krieg stehen. Ivan Ramljak kompiliert seinen Film aus Archivmaterial, Erlebnisberichten von Zeitzeug*innen und Agitprop-Szenen, die historische Originaltexte zitieren. (mg)

In 1944, a ship sails from Europe to North Africa, bringing people to a camp in the desert. »El Shatt« is intended to serve as a model for the construction of a new society after the war. A film compiled from archive material, eyewitness accounts and agitprop scenes.

Notes from Eremocene

Viera Čákanyová, SK/CZ 2023, 78 min, engl./slowak. OmeU

Lichtmeß
DO 25.4.
21.30 Uhr

Zu Gast:
Viera Čákanyová
Q&A: Englisch

Im Eremozän findet sich die Menschheit in existenzieller Isolation wieder. Gekennzeichnet durch Umweltzerstörung, den globalen Rückgang der Artenvielfalt und die Übermacht der Technosphäre über die Biosphäre, verkörpert dieses Zeitalter die Essenz der Einsamkeit. Hier beginnt eine skurrile, dystopische Erzählung: In ihrem analogen Science-Fiction-Essay begibt sich Viera Čákanyová in einen Dialog der Menschheit mit einem zukünftigen virtuellen Alter Ego. In einer spielerischen Mischung aus analogem Film und digitalen Bildern hinterfragt Čákanyová auf intime Weise unseren optimistischen Umgang mit Technologie und denkt über deren Rolle inmitten globaler Krisen nach. Dieses zutiefst persönliche Unterfangen wird zu einer audiovisuellen Postkarte an eine ungewisse Zukunft. (sh)

In the Eremocene era, marked by environmental collapse and technological supremacy, humanity grapples with existential isolation. Viera Čákanyová's sci-fi essay delves into this theme offering an intimate reflection on humanity's relationship with technology amid global crises.

HAUBI

Nizan Kasper, DE 2023, 47 min, dt. OmeU

3001
FR 26.4.
14 Uhr

Zu Gast:
Nizan Kasper
Q&A: Deutsch

dokland hamburg

»Ist das hier die Kunsthalle? Habe ich nie wahrgenommen« sagt der 18-jährige Noah und ist hier doch täglich unterwegs. Noahs Welt ist von anderem bestimmt, da er mit den Umständen eines Lebens mit Heroinsucht zu kämpfen hat. Am »Haubi«, dem Hamburger Hauptbahnhof, trifft Noah auf den Filmemacher Nizan Kasper. Die beiden zeigen sich gegenseitig diesen Ort, an dem so viele Lebensrealitäten aufeinandertreffen. Mit atmosphärischer Dichte, stilistischer Experimentierfreude und einem einfühlsamen Blick macht ›HAUBI‹ sichtbar, was die Polizei aus dem Stadtbild zu verdrängen versucht. Sich punkig dem Protagonisten annähernd, kombiniert der Film analoge Fotografien, Gespräche und Musik. Bei aller offengelegten Ungleichheit in ihrem Verhältnis beeindruckt ›HAUBI‹ vor allem durch die simple wie respektvolle Bereitschaft, gemeinsam Zeit zu verbringen. (rg)

Nizan Kasper meets Noah at Hamburg's Central Station. With unusual atmospheric density and stylistic joy of experimentation, ›HAUBI‹ makes visible what the police is trying to suppress from the cityscape.

Operation Namibia

Martin Paret, DE 2023, 93 min, engl. OmdtU

3001
FR 26.4.
15.45 Uhr

Zu Gast:
Martin Paret
Q&A: Deutsch

siehe Position S. 32/33

Eine Gruppe weißer linker Aktivist*innen kauft 1976 in England ein Segelboot für eine mehrmonatige Überfahrt nach Namibia. Die Mission der jungen Crew: nichts weniger als eine gewaltfreie Revolution im Apartheidsystem des von Südafrika besetzten Landes anzustoßen. Mit an Bord sind 6.000 verbotene Bücher, viel Idealismus und Zeit. Anhand des Briefverkehrs der Crew mit den Organisationsbüros in Philadelphia und London erzählt der Film geschickt und humorvoll vom Verlauf und Scheitern des Versuchs von philanthropischem Aktivismus, Selbstorganisation und all ihren zwischenmenschlichen Grenzen. ›Operation Namibia‹ ist eine vielstimmige Odyssee zwischen Briefen, Fotos und Super8-Film, aus der nicht zuletzt der naive Glaube an internationale Solidarität der 70er-Jahre spricht. (af)

White activists begin a sailing trip to Namibia in 1976 to initiate a non-violent revolution in the apartheid system with 6,000 forbidden books, a lot of idealism and time. A story from the archive about international solidarity, political activism, self-organisation and all its limits.

Xaraasi Xanne – Crossing Voices

Raphaël Grisey, Bouba Touré, FR/DE/ML 2022, 123 min, soninké/frz./bambara/pulaar OmeU

3001
FR 26.4.
18 Uhr

Zu Gast:
Raphaël Grisey
Q&A: Englisch

siehe Position S. 32/33

Der Film handelt von Kämpfen um Arbeit und Anerkennung in Frankreich, der Sans-Papiers-Bewegung, vom Senegal-Fluss in Mali und was von Termiten zu lernen ist. Unterschiedliche Kulturen der Aufzeichnung und Überlieferung treffen aufeinander. Dokumente migrantischen Widerstands: Videos, Fotos, Plakate und Flugblätter, die Griots und das Radio, koloniales Bildmaterial und Google Earth. Als Reisender zwischen Mali und Frankreich bringt Touré in Frankreich erworbenes landwirtschaftliches Wissen zurück nach Mali und begründet 1977 mit anderen Rückkehrer*innen die bis heute bestehende Kooperative Somankidi Coura. Touré und Grisey legen gemeinsam Pfade durch Tourés reichhaltiges Archiv und versehen sie mit einer eigenen Zeitlichkeit: die Permakultur des Kampfes gegen koloniale Dominanz. (mg)

The film tells of the struggles for work and recognition of sans-papiers in France, of the Senegal River and what can be learned from termites. A film about the permaculture of the fight against colonial dominance.

Dokumentierter Aktivismus & aktivistisches Filmen: Respondenzen von Onome Ekeh und Abdou-Rahime Diallo

Diskussionsveranstaltung in englischer Sprache

festivalzentrum fux eG
SA 27.4.
11 Uhr

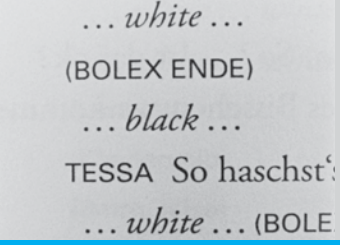
Zu Gast: Onome Ekeh, Abdou-Rahime Diallo

Grundlage der Diskussion sind die Filme ›Xaraasi Xanne – Crossing Voices‹ (S. 31), ›Operation Namibia‹ (S. 30) und ›Fasia – von trutzigen Frauen und einer Troubadora‹ (S. 35). Die Filme erzählen von emanzipatorischen Kämpfen von den 60ern bis in die 2000er zwischen Selbstorganisation, Supporter*innentum und Aktivismus. Bei aller Unterschiedlichkeit der politischen Milieus, Zeitlichkeiten und Erzählweisen spricht aus den Filmen der Geist des Internationalismus des 20. Jahrhunderts. Die Behauptung: Alle Menschen können gleichermaßen am Kampf gegen Kapitalismus und Ausbeutung partizipieren. In der Diskussion geht es um kritische Perspektiven auf selbstermächtigte Archivarbeit und die Bildproduktionen subalterner Positionen. Was waren die Verheißungen des damaligen Internationalismus, wodurch geriet er in Verruf und wie kann eine Transformation gelingen? (aa/teg/mg)

Onome Ekeh wurde auf beiden Seiten des Atlantiks geboren und lebt als Autorin und Gestalterin spekulativer Räume in Basel. Ihre Arbeit dreht sich um kulturelle Verdichtungen wie die schwarze Diaspora, postkoloniale Überschneidungen und die Möglichkeiten, dominante kulturelle Konstrukte neu zu gestalten.

Abdou-Rahime Diallo ist Politikberater und Trainer im Bereich Dekolonisierung und Antirassismus, interkultureller Moderator, Musiker und Filmemacher. Seine Eltern kamen aus Guinea zum Studium in die DDR. Er wurde in Halle geboren und lebt in Berlin. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Vernetzung und Beratung von diasporisch-migrantischen Organisationen.

Despite the diversity of political milieus, temporalities and narrative styles, the spirit of 20th century internationalism speaks from the discussed films, the assertion that all people can participate equally in the struggle against capitalism and exploitation. The talk will focus on critical perspectives on self-empowered archive work and the image production of subaltern positions. What were the promises of the internationalism of the time, how did it fall into disrepute and how can a transformation succeed?



Spuren von Bewegung vor dem Eis

René Frölke, DE 2024, 89 min, dt./engl./frz. OmeU

3001
FR 26.4.
21 Uhr

Zu Gast: René Frölke
Q&A: Deutsch

dokland hamburg

Die Super8-Kamera schnurrt, alte Tonbandaufnahmen werden abgespielt. Eine Wohnung voller übereinandergestapelter Kartons, darin haufenweise Bücher, Magazine, Korrespondenzen und handschriftliche Notizen. Elliptisch spürt René Frölke dem nach, was im Archiv des nicht mehr existierenden Pendo Verlags übrig geblieben ist. Dinge tauchen auf und verschwinden wieder, Sätze reißen ab. Dazwischen: der Katholizismus des Verlagsgründers und das Jazz-Klavierspiel seiner Erbin. So verwandelt sich der Film dem aufgefundenen Material an und eröffnet eine gleichsam fragmentarische wie sinnliche Spurensuche mittels Sprache, Bild, Sound und Text. Das Archiv zieht um, die kleinen Dinge hallen nach: ein alter Brief, die vollgekritzelten Ränder eines Buchs, Applaus und ein Lachen aus dem Off. (ek)

René Frölke elliptically traces what remains in the archive of the Pendo publishing house, which no longer exists. In doing so, the film adapts to the found material and opens up a search for clues that is as fragmentary as it is sensual.

Fasia – von trutzigen Frauen und einer Troubadora

Re Karen, BRD 1987, 84 min, dt. OF

Erstaufführung der digitalisierten 4K-Version

Metropolis
SA 27.4.
14 Uhr

Zu Gast: Re Karen, Gernot Steinweg, Rainer Komers
Q&A: Deutsch

Fasia Jansen wird 1929 als uneheliche Tochter von Elli Jansen aus Hamburg-Rothenburgsort und dem liberianischen Generalkonsul Momulu Massaquoi geboren und wächst in der Familie ihrer Mutter auf. Während der NS-Zeit hat sie als Afrodeutsche keinen Zugang zu den Luftschutzbunkern und ist medizinischen Versuchen der Nazis ausgesetzt, die ihre Gesundheit nachhaltig beeinträchtigen. Später wird das Ruhrgebiet zu ihrer Wahlheimat, und sie engagiert sich in der Anti-Kriegsbewegung. Ihre Bluesstimme und ihre Bühnenpräsenz machen sie in den 1980er-Jahren zu einer Ikone der europäischen feministischen Friedensbewegung. Der Film ist eine Hommage an Fasia Jansen und zeigt beeindruckende Interviewszenen mit ihrer Mutter und Hamburger Jugendfreundinnen. (mg)

siehe Position S. 32/33

The film is a tribute to Fasia Jansen from Hamburg. In the 1980s, she was an icon of the European feminist peace movement.

In Zusammenarbeit mit:
MITTEN UNTER UNS
WOCHE DES GEDENKENS HH-MITTE

No Other Land

Basel Adra, Hamdan Ballal, Yuval Abraham, Rachel Szor,
PS/NO 2024, 95 min, arab./hebr./engl. OmeU

Metropolis
SA 27.4.
16.15 Uhr

Online Q&A:
Englisch

Die Dörfer von Masafer Yatta im Westjordanland sollen einem Truppenübungsplatz weichen, das oberste Gericht Israels hat die Enteignung gebilligt. Dagegen widersetzt sich die Familie von Basel Adra seit Langem. Wir sehen Adra als Kind, als jungen Mann; zuerst wird er gefilmt, dann beginnt er selbst zu filmen: dokumentiert die Zerstörung der Häuser, die Repression, auch die Hartnäckigkeit, mit der die Bewohner*innen ihr Zuhause verteidigen. Yuval Abraham, israelischer Journalist, schließt sich dem an, ergreift Partei: ein Pendler zwischen den Territorien. Ein tiefes Eintauchen in eine brutale Realität, aber auch ein Blick auf den Kampf um Verständnis, um ein Zusammenkommen und ein Versuch zu verstehen. (fb/tg)

Villages in the West Bank are to make way for a military training area. Basel Adra documents the destruction and the tenacity with which the residents are defending their homes. Yuval Abraham, an Israeli journalist, joins the resistance. An immersion into a brutal reality, but also a look at the struggle for understanding.

Notre corps – Our Body

Claire Simon, FR 2023, 168 min, frz./engl./span. OmeU

Metropolis
SA 27.4.
19 Uhr

Zu Gast:
Claire Simon
Q&A: Englisch

Schwangerschaftsabbruch, Geschlechtsumwandlung, künstliche Befruchtung, Geburten und unheilbare Krankheiten. Eine 360-Grad-Betrachtung von Körpern in der gynäkologischen Abteilung des Pariser Krankenhauses Tenon. ›Notre corps‹ ist ein großartiger, kraftvoller Film und Abdruck der gezeigten Körper, die geprägt sind von einer jahrhundertealten Kultur der Scham und Unterdrückung. Mit Geduld, Zeit und Feingefühl kommt Claire Simon den Menschen nah und teilt mit ihnen Schmerz und Freude. Dann tritt die Regisseurin selbst vor die Kamera und wird zur Patientin. Derselbe aufrichtige und bescheidene Blick, den sie zuvor auf andere gerichtet hat, gilt nun ihr selbst. Eine Wendung, die die Idee von Gleichbehandlung über Klassen und Herkunft hinweg verstärkt und die Vorstellung eines kollektiven Selbst schafft: »unser Körper«. (fb)

A 360-degree view of bodies in the gynecological department of the Tenon hospital in Paris. With patience, time and sensitivity, Claire Simon gets close to people and shares their pain, grief, moments of relief and joy.

Knit's Island

Ekiem Barbier, Guilhem Causse, Quentin L'helgoualc'h, FR 2023, 95 min, engl./frz. OmeU

Metropolis
SA 27.4.
22.45 Uhr

Voraufgezeichnetes Q&A:
Englisch

In der virtuellen Welt des Survival Games »DayZ« treffen sich Spieler*innen, um in eine postapokalyptische Szenerie einzutauchen. Dazu gehören auch die Filmemacher von ›Knit's Island‹. In diesem Film, fast möchte man ihn einen Abenteuerfilm nennen, offenbart sich das Virtuelle als gesellschaftliches Experimentierfeld: Warum werden die einen zu Kannibal*innen, während die anderen einem Wolfsgott huldigen und sich zum solidarischen Gärtnern verbünden? Das sogenannte »real life« bricht bloß flüchtig in den Sog der hochauflösenden Simulation ein, wenn das Kind einer Spielerin im Nebenraum schreit. ›Knit's Island‹ dokumentiert fiktionsbasierte Identitäten und sucht entgegen dem tödlichen Spielprinzip nach Gemeinschaften, die sich an virtuellen Lagerfeuern versammeln und die Ränder des Internets erkunden wollen. (ab/ek)

In the virtual world of a survival game, players come together to immerse themselves in a post-apocalyptic setting. In this film, which could almost be described as an adventure film, the virtual appears as a field of social experimentation.

Die Cousins

Rainer Ackermann, Thomas Plenert, Christian Lehmann,
BRD 1988, 90 min, dt. OF

Metropolis
SO 28.4.
11 Uhr

Einführung:
Claudia Honefeld

Zu Gast: Rainer Ackermann, Christian Lehmann-Feddersen
Q&A: Deutsch

siehe Position S. 42

Drei junge Hamburger, die Brüder Viktor und Bruno Prieß und ihr Cousin Heinz, treffen um die Jahreswende 1936/37 in Spanien ein, um im Bürgerkrieg gegen die Franco-Putschisten zu kämpfen. Bruno fällt in der Schlacht am Ebro. Nach Francos Sieg trennen sich die Wege der Cousins Viktor und Heinz, einer lebt in der BRD, der andere in der DDR. Nach rund 50 Jahren initiieren die Filmemacher Ackermann, Plenert und Lehmann ein Wiedersehen und eine gemeinsame Reise der Cousins nach Spanien, zurück an die Orte des Kriegsgeschehens. Ebenso besonders ist die Entstehungsgeschichte des Films: Eine westdeutsche Produktionsfirma und das DEFA-Studio für Dokumentarfilm in Ostberlin vollbringen die erste deutsch-deutsche Koproduktion überhaupt. (fg)

Two brothers and their cousin from Hamburg arrive in Spain at the turn of the year 1936/37 to fight in the civil war against the Franco putschists. Around 50 years later, three filmmakers initiate a reunion and a trip together of the two surviving cousins to Spain, back to the places where the war took place.

Unversöhnliche Erinnerungen

Klaus Volkenborn, Johann Feindt, Karl Siebig,
BRD 1979, 92 min, dt. OF

Metropolis
SO 28.4.
13 Uhr

Zu Gast:
Karl Siebig
Q&A: Deutsch

siehe Position S. 42

Zwei bundesdeutsche Biografien wie sie gegensätzlicher nicht sein könnten: Henning Strümpell, Bundeswehrgeneral a. D., war als Jagdflieger der Legion Condor Teil der faschistischen Unterstützung für General Franco im Spanischen Bürgerkrieg. Ludwig Stillger hingegen, gelernter Maurer und in den 1920er-Jahren kommunistisch und gewerkschaftlich organisierter Arbeiter, kämpfte auf Seiten der Internationalen Brigaden. Die offenherzigen Schilderungen des preußisch-nationalistischen Strümpell sind kritisch betrachtet ein hochaufschlussreiches Panoptikum reaktionärer Ideologiebildung und Geschichtsklitterung, filmisch brillant entlarvt durch die stete Gegenüberstellung mit der unprätentiösen und durchweg sympathischen Darlegung von Stillgers bewegtem Leben und seinem steten Engagement für eine solidarische und friedliche Welt. (fg)

Two German biographies that could not be more different: Henning Strümpell was part of the fascist support in the Spanish Civil War. Ludwig Stillger, on the other hand, fought on the side of the International Brigades.

POSITION: SPANISCHER BÜRGERKRIEG

Die Menschheit wird klüger, indem sie aus ihrer Geschichte lernt? Vielleicht!

Metropolis
SO 28.4.
15 Uhr

Podiums-gespräch mit allen Gästen der vorab ge-zeigten Filme

siehe S. 40/41

Ein aufmerksamer Blick in die Geschichte erhellt die Gegenwart. Wir zeigen zwei Filme zum Spanischen Bürgerkrieg. Kurz vor der Europawahl und drei richtungsweisenden Landtagswahlen in Deutschland scheint ein Wahlerfolg des Faschisten Höcke alles andere als ausgeschlossen. Zwischen Juli 1936 und April 1939 tobte in Spanien ein Bürgerkrieg zwischen der Regierung der Zweiten Republik und den Anhängern des faschistischen General Franco. Auf beiden Seiten kämpften auch viele Deutsche. Gemeinsam mit den Vertretern der gezeigten Filme und der Historikerin Claudia Honefeld sprechen wir über die Bedeutung des Bürgerkriegs, die weit über Spanien hinausgeht und bis heute symbolisch für den Kampf gegen den europäischen Faschismus steht. Wie verhält es sich mit der Erinnerungspolitik in Spanien und Deutschland und welche Schlussfolgerungen lassen sich daraus für die Gegenwart ziehen? (fg)

A clear look at the past illuminates the present. A panel discussion on the politics of remembrance in Spain and Germany and possible conclusions for the present.

FILMPROGRAMM

Was hast du gestern geträumt, Parajanov?

Faraz Fesharaki, DE 2024, 82 min, farsi/dt. OmeU

Metropolis
SO 28.4.
16.45 Uhr

Zu Gast:
Faraz Fesharaki
Q&A: Deutsch

Über seine Webcam hält der in Berlin lebende Filmemacher Faraz Fesharaki mit seinen Eltern in Isfahan und seinem Cousin in Österreich Kontakt. Ursprünglich als Videotagebuch gedacht, kompiliert er diese Gespräche aus über zehn Jahren mit alten VHS-Videos, aktuellen Filmaufnahmen und Schrifttafeln zu einem feinsinnigen Familienporträt. In intimen Gesprächen über Alltag, Gefühle, Beziehungen und die Vergangenheit drückt sich die Sehnsucht nach Verbundenheit, nach intergenerationalem Dialog aus. Dabei schimmert hinter der vordergründigen Banalität im Familiären immer wieder Essenzielles durch: Privates Tun und Reden hat im Iran stets politische Implikationen. Ein ganz eigensinniger, poetischer Film voll Humor wie auch Schmerz, von vergangenen und gegenwärtigen Träumen und Hoffnungen. (tg/mr)

Originally intended as a video diary, the filmmaker compiles conversations with his family in Iran from over ten years with old VHS videos, current film recordings and written panels to create a subtle, humorous family portrait.

La Empresa

André Siegers, DE 2023, 94 min, span./engl./dt. OmeU

Metropolis
SO 28.4.
19 Uhr

Zu Gast:
André Siegers,
Simon Quack
Q&A: Deutsch

dokland hamburg

»Die Deutschen« wollen einen Film drehen und geraten dabei auf Abwege. Statt in Las Vegas finden sie sich im mexikanischen Dorf El Alberto wieder. Dort bietet das von Einwohner*innen geführte Feriencamp neben einem Freizeitbad auch Erlebnistouren an: In der »Caminata Nocturna« reenacten Mitglieder der indigenen Community illegalisierte Grenzübertritte in die USA, basierend auf ihren eigenen Erfahrungen. Alles echt: Schlepper*innen, Bandit*innen, Grenzbeamt*innen und unwegsames Gelände. Internationale Filmteams und Tourist*innen stehen Schlange. Die deutschen Dokumentarfilmer halten sich auf Distanz und filmen mit Erlaubnis der Dorfautoritäten die Aktivitäten eines Ökosystems, das den dort Heranwachsenden die Perspektive auf einen anderen Traum bietet als den US-amerikanischen. (mg)

»The Germans« want to shoot a movie and end up going astray. Instead of Las Vegas, they find themselves in Mexico, where the villagers re-enact illegal border crossings into the USA in the »Caminata Nocturna«.

Coconut Head Generation

Alain Kassanda, FR/NG 2023, 89 min, engl./pidgin/yoruba/frz. OmeU

Metropolis
SO 28.4.
21.30 Uhr

Online Q&A:
Englisch/Französisch

ABSCHLUSS-FILM

Das Campusleben zwischen Aufbruchstimmung und Stagnation, die Perspektivlosigkeit der Jugend in einer festgefahrenen Gesellschaft. Die Universität von Ibadan ist die älteste Nigerias, gegründet 1948 nach britischem Vorbild. Heute sitzen die Studierenden nach Einbruch der Dunkelheit unter spärlichem Licht von Straßenlaternen, um zu lernen. Die Wohnheime sind überfüllt, viele campieren auf den Fluren. Jeden Donnerstag jedoch werfen einige Studierende den Stromgenerator an und laden zum Filmclub ein: Hier drehen die »Coconut Heads« den Spieß um und adressieren die Schranken in den eigenen Köpfen und die des Systems, in dem sie aufwachsen. Alain Kassandas Film rückt die Debattenkultur selbst mit all ihren Untiefen als Hauptdarstellerin in den Vordergrund. (mg)

At Nigeria's oldest university in Ibadan, many things are not in order. Every Thursday, however, a group of students turn on the power generator and invite people to the film club. Here they address the barriers in their own minds and those of the system in which they are growing up.

Dokumentarisches Hören

Programm und Ausstellung

festivalzentrum fux eG

Eröffnung und Vortrag:
MI 24.4.
11 Uhr

Öffnungszeiten:
MI 24.4. – SA 27.4.
10 bis 18.30 Uhr
SO 28.4.
12 bis 18.30 Uhr

tagesaktuelles Hörprogramm:

Geräusche, Songs, O-Töne, Dialoge, Erzählungen. Wie vermittelt sich ein Behördenapparat, ein Aufnahmestudio oder ein Gemälde, wenn man es nicht sieht, sondern ausschließlich hört? Welche Mittel nutzt das dokumentarische Erzählen, das sich allein über Ton vermittelt? Und warum beschäftigt sich die dokumentarfilmwoche hamburg damit? Wir wollen uns mit dem dokumentarischen Hörstück befassen, das so vieles mit dem Dokumentarfilm gemeinsam hat und doch als rein akustisches Medium mit anderen Prämissen arbeitet.

Eröffnet wird die Positionsveranstaltung am Mitwoch mit einem Vortrag von Ingo Kottkamp zu ›Wirklichkeit im Radio‹, der Sendereihe und Materialsammlung von Deutschlandfunk Kultur. Kottkamp erkundet die Geschichte des dokumentarischen Erzählens im Radio und beleuchtet seine Möglichkeiten und Grenzen anhand von Archivfunden aus verschiedenen Sendeanstalten (S. 14). Am Nachmittag bringen wir das dokumentarische Hören dann vom Radio in den Kinoraum. Wie verändert sich ein Hörstück, wenn es nicht über Kopfhörer oder Radiolautsprecher gehört wird, sondern innerhalb einer konzentrierten Atmosphäre wie der eines Kinosaals? Dieser Frage gehen wir mit dem Radiofeature ›Fifty Shades of Meryem‹ im B-Movie nach (S. 15).

Im Festivalzentrum in der fux eG geht eine Ausstellung der Bandbreite des dokumentarischen Hörens vor allem historisch auf den Grund. Wir haben einen Ort geschaffen, an dem man sich gemeinsam oder allein, entspannt oder konzentriert, reinlauschend oder durchrauschend dem dokumentarischen Hören widmen kann. Dort zeigen wir ab Mittwoch an drei Tagen eine kuratierte Auswahl aus der Reihe ›Wirklichkeit im Radio‹, ergänzt durch englischsprachige Hörstücke sowie Klaus Wildenhahns Hörstück ›Da wo die Kamine qualmen, da musst Du später hin‹, der zusätzlich einmalig in den fux Lichtspielen präsentiert wird (S. 49). Begleitend zu diesem historischen Hörstück findet am Samstag eine Lesung mit Freunden Wildenhahns statt (S. 48). Am Samstag und Sonntag rundet ein Best-of der vorangegangenen Tage das Programm ab. Tune in! (sp)

The position ›Documentary Listening‹ explores acoustic forms of the documentary in various ways: lecture, exhibition, reading, audio pieces in the cinema. Tune in!

Wildenhahn unerhört

Lesung in deutscher Sprache

festivalzentrum fux eG
SA 27.4.
16 Uhr

Zu Gast:
Gerd Haag, Michael Girke

siehe Position S. 46/47

»Wildenhahns Filme haben indes festgehalten, gespeichert, machen die Veränderungen sichtbar. Dies ist der Moment, da man gewahr wird, wie sehr unsere Erinnerung des dokumentarischen Films bedarf.« Gerd Haag und Michael Girke erlebten den Dokumentaristen Klaus Wildenhahn aus ganz unterschiedlichen Perspektiven – und stellen diese nun gemeinsam vor. Der Autor, Redakteur und Produzent Gerd Haag, der mit Klaus Wildenhahn das Hörstück ›Da wo die Kamine qualmen, da musst Du später hin‹ realisierte, liest aus seinem damaligen Produktionstagebuch vor. Michael Girke wiederum – Autor und Singer-Songwriter – präsentiert sein unveröffentlichtes Buch ›Versuch über Heimat‹, das ein langes Kapitel über Klaus Wildenhahns dokumentarische Filme enthält. Ihre Lesung wird als Hörstück aufgenommen. (rg)

The authors Gerd Haag and Michael Girke experienced the documentarist Klaus Wildenhahn from very different perspectives - and are now presenting these together. Their reading will be recorded as an audio piece.

Da wo die Kamine qualmen, da musst Du später hin

Feature (Hörstück)

Klaus Wildenhahn, Gerd Haag, BRD 1978, 86 min, dt. OF

fux Lichtspiele
SA 27.4.
18 Uhr

siehe Position S. 46/47

»Wenn in Larsburg oder im Wittgensteiner Land ein Kind geboren wird, dann kriegt es gleich den Kopf rumgedreht und kriegt dann gezeigt: Da wo die Kamine qualmen, da musst du später hin« beginnt der Hörfilm von Klaus Wildenhahn und Gerd Haag. Es zeigt sich, 2.500 Jahre Erzbergbau gehen nicht spurlos an Mensch und Landschaft vorbei. »Eisen, das rot glüht, ein Funkenregen. Der Schatten eines Arbeiters in weitausholender Bewegung.« Auf Tonband festgehalten von Klaus Wildenhahn, in beschäftigungsloser Zeit, und Gerd Haag – damals beim WDR. Beworben wurde der Hörfilm mit dem Spruch »Unterhaltung, Erzählung, Geschichten, Geschichte.« Mal ohne Kamera, nur mit Mikrofon unterwegs, gelingt den beiden ein Dokumentarfilm für die Ohren und eine vielschichtige Bestandsaufnahme der Arbeitsverhältnisse im Siegerland. (rg)

2,500 years of ore mining have left their mark on people and the landscape. For once without a camera, only with a microphone, Klaus Wildenhahn and Gerd Haag create a documentary for the ears and an examination of working conditions.

Die dokumentarfilmwoche hamburg wird gefördert von:

Hamburg | Behörde für Kultur und Medien

dokland hamburg wird gefördert von: hamburgische kulturstiftung

Filmindex A–Z

Ceija Stojka 26
Coconut Head Generation..... 45
Daidai..... 24
Der Wind nimmt die mit 25
Die Cousins 40
El Shatt – A Blueprint for Utopia 27
Fasia – von trutzigen Frauen und einer Troubadora..... 35
Fifty Shades of Meryem 15
getty abortions 22
HAUBI 29
Knit's Island..... 39
Küchengespräche mit Rebellinnen..... 19
La Empresa..... 44
No Other Land.....37
Notes from Eremocene 28
Notre corps – Our Body 38
Operation Namibia 30
Patterns Against Workers..... 16
Spuren von Bewegung vor dem Eis 34
Tot oder lebendig..... 23
Unversöhnliche Erinnerungen 41
Wankostättn 13
Was hast du gestern geträumt, Parajanov? 43
Wie man sieht 17
Xaraasi Xanne – Crossing Voices 31

Tickets

Einzelkarte Kurzfilm:	5 Euro, 3 Euro ermäßigt
Einzelkarte abendfüllend:	10 Euro, 8 Euro ermäßigt
Einzelkarte Überlänge:	12 Euro, 10 Euro ermäßigt
Festivalpass:	40 Euro, 30 Euro ermäßigt

Festivalpässe sind nur im Festivalzentrum oder im Kino erhältlich. Der Zugang für Festivalpass-Inhaber*innen zu unseren Veranstaltungen kann nur bei nicht ausverkauften Vorstellungen zugesagt werden. Akkreditierungen sind erhältlich unter info@dokfilmwoche.com.

Online sind Tickets für das Metropolis erhältlich, für 3001 und B-Movie sind Onlinereservierungen möglich. Im Lichtmeß und den fux Lichtspielen gibt es lediglich eine Abendkasse.

Der Zugang zur Ausstellung und den Positionsveranstaltungen im Festivalzentrum ist kostenfrei.

Die dokumentarfilmwoche hamburg wird unterstützt durch:

RAUS GEGA NGEN · Filmprojektion Mondi www.filmprojektion.de · FILMLÖWIN · VELTINS

WE LOVE + DEFEND:
ALL GENDER!
SOLIDARISCHE STADT!
HYPERDIVERSE + POST-MIGRANTISCHE GESELLSCHAFT DER VIELEN!

PERMANENT ALERTA!

unvollständige Liste/Minimalanliegen /2-24

Impressum
dokumentarfilmwoche
hamburg e. V.
Bodenstedtstraße 16
22765 Hamburg
info@dokfilmwoche.com
www.dokfilmwoche.com

Redaktion: Anne Fiehn, Eva Kirsch
Bildredaktion: Johanna Klier
Übersetzungen: Sam Heinrichs
Grafik: Felix Grimm

V.i.S.d.P.: Felix Grimm

Druck: Drucktechnik Altona

Texte: Ariane Andereggen, Michael Baute, Francesca Bertin, Anton Böhm, Anne Fiehn, Ted Gaier, Tim Gallwitz, Rasmus Gerlach, Felix Grimm, Maren Grimm, Sam Heinrichs, Eva Kirsch, Ingo Kottkamp, Sophie Peterson, Malte Rollbühler, Bernd Schoch

Filmauswahl und Organisation: Ariane Andereggen, Thorkil Asmussen, Francesca Bertin, Anton Böhm, Anne Fiehn, Ted Gaier, Tim Gallwitz, Rasmus Gerlach, Felix Grimm, Maren Grimm, Sam Heinrichs, Eva Kirsch, Sophie Peterson, Malte Rollbühler, Bernd Schoch, Antje Strohkark

Bildnachweise: Miguel Ferraz (S. 9 - 12, 46/47), Armin Smailovic (S. 15), Maria Pia Stowasser (S. 20), rogiro (S. 42), Frank Wierke (S. 48)

Gästebetreuung: Francesca Bertin
Website: Nina Höffken
Social Media: Sophie Peterson
Newsletter: Eva Kirsch

Presse: Antje Strohkark

Kopienlogistik: Thorkil Asmussen

Cover und Trailer: Anton Böhm, Felix Grimm, Malte Rollbühler

DOWNLOAD POSTER HIER

DIN A3 + DIN A4 + DIN A6
ZUM DRÜBER REDEN, SICH VERGEWISSERN, SICH SCHNAPPEN –
DRUCKEN, KOPIEREN, KLEBEN, TEILEN, IN- UND OUTDOOR:
RAUS DAMIT!